

Pro Sicherheit

Das Magazin für Brandschutz

22. Jahrgang, Sommer 2017



Tauschfristen
garantieren
Sicherheit

HEKATRON

Ihr Partner für Brandschutz

**Brand-
detektion**

**Sprach-
alarmierung**



Passt perfekt.

**Brandmeldesysteme
und Sprachalarmanlagen,
vereint unter einem Dach.**

Hekatron ist Ihr zentraler Ansprechpartner
im anlagentechnischen Brandschutz.

Liebe Leserinnen und Leser,

in einem Team braucht man auch Leute, die quer und damit anders denken, die – indem sie neue Wege gehen – auch inhaltliche Leader sind und eine Vorreiterrolle übernehmen. Diese Aussage aus meinem Gespräch mit dem Mathematiker und Querdenker Gunter Dueck, das Sie in dieser *ProSicherheit* ab Seite 28 lesen können, trifft natürlich ebenso auf unser Mitarbeiterteam bei Hekatron zu – darüber hinaus kennzeichnet es aber in gewisser Weise auch die Position des Unternehmens Hekatron innerhalb der Sicherheitsbranche. Und das bereits seit den ersten Anfängen unserer Unternehmensgeschichte. Damals beschritt Hekatron quer zur vom Ionisationskammermelder bestimmten Marschrichtung des Markts mit der Entwicklung von Rauchmeldern, die nach dem Streulichtprinzip arbeiten, einen revolutionär neuen Weg. Dieses Detektionsprinzip setzte sich sehr bald durch und verschaffte Hekatron damit eine Vorreiterrolle innerhalb der Branche.

Gleiches gilt ganz aktuell auch für Hekatron Remote, die erste Lösung am Markt, mit der ortsunabhängig und vollumfänglich auf eine Brandmeldeanlage zugegriffen werden kann. Wie Sie im Inside-Beitrag ab Seite 16 sowie dem Best-Practice-Bericht ab Seite 26 in dieser Ausgabe erfahren können, entwickeln wir unseren Remote Dienst permanent weiter. In diesen steten Verbesserungsprozess beziehen wir die von Ihnen, unseren Partnern, in mittlerweile mehrjähriger Praxis gewonnenen Erfahrungen mit ein. Mit Hekatron Remote eröffnen wir Errichtern ganz neue, den Ansprüchen des digitalen Zeitalters entsprechende Möglichkeiten bei der Planung, Errichtung und Wartung von Brandmeldeanlagen. Der Zugriff aus der Ferne spart dem Errichter lange, mehrfache Anfahrten zum Objekt und bedeutet auch für den Betreiber eine Zeitersparnis. Diese Zeit- und damit auch Kostenersparnis können Sie für Ihren Kundenkontakt nutzen – zum Vorteil für alle Beteiligten.

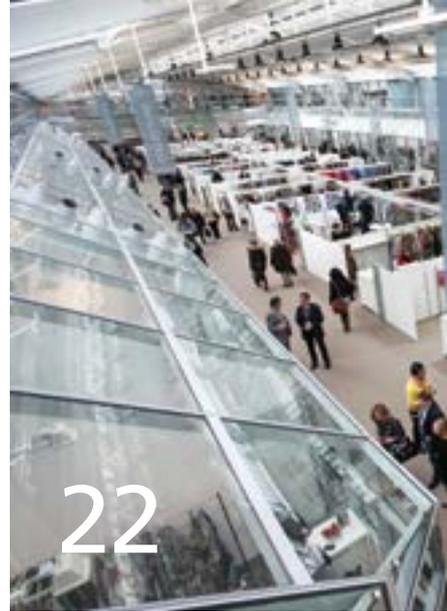


Ihr Peter Ohmberger

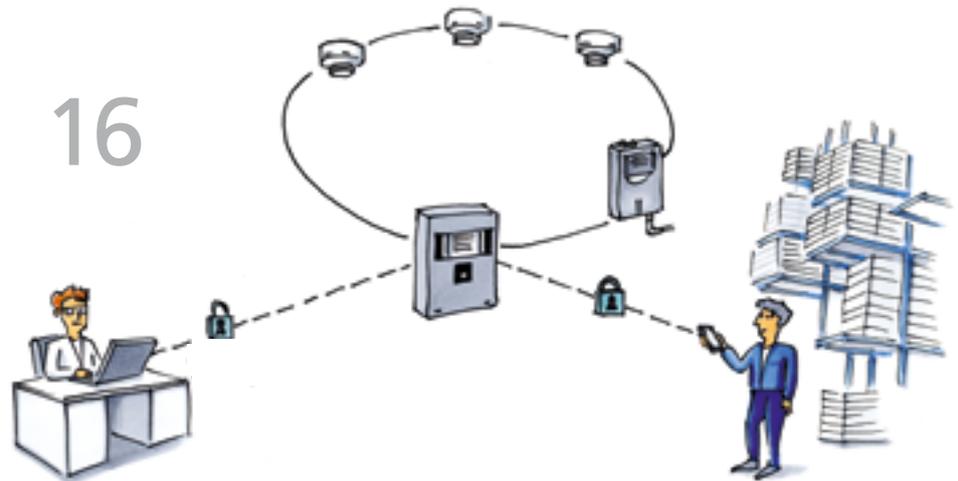




10



22



16

3 Auf 3 Minuten

Man braucht auch Querdenker im Team

Innerhalb der Sicherheitsbranche nimmt Hekatron als „Querdenker“ eine Vorreiterrolle ein, erläutert Peter Ohmberger.

10 Fokus

Meldertausch für doppelte Sicherheit

Der regelmäßige Austausch von Meldern nach DIN 14675 bzw. DIN 14677 sorgt für sicheren Brandschutz ebenso wie für rechtliche Sicherheit.

6 Blickpunkt

Millionenschaden bei Sägewerksbrand

Ein Passant hatte den Brand zufällig entdeckt, eine Brandmeldeanlage war im Objekt nicht installiert.

16 Inside

Fernzugriff mit Hekatron Remote

Der perfekt zugeschnittene Dienst für den ortsunabhängigen und vollumfänglichen Fernzugriff.

8 Magazin

Normierung – News

Nachruf auf Michael Reintl.
Genius Plus – „Ready for Future“.
Neue Leiterin Innendienst.
Update für Ausschreibungsassistenten.
Hekatron Brandschutz-News.
Great Place to Work 2017.
Erster Platz für Genius Plus X.

18 Applikation Brandmeldeanlagen

Comte Galvanotechnik, Sulingen

Eine Integral IP mit Iliä Dust Pro-System sorgt unter anspruchsvollen Umgebungsbedingungen für Sicherheit.



22 Applikation Rauchschalter
MOC München
 Bis Ende 2017 werden nach und nach alle 1.300 Deckenrauchschalter ausgetauscht.

26 Best Practice
Hekatron Remote spart Zeit und Kosten
 Heitbrink Elektroanlagen versteht sich als Pionier beim Einsatz mobiler Lösungen im Brandschutz.

28 Ohmberger trifft...
... Gunter Dueck,
 Mathematiker und ehemaliger Chief Technology Officer von IBM Deutschland.

33 Aktuelles aus der Wissenschaft
Forschungsprojekt ORPHEUS
 ORPHEUS geht die Optimierung des Brandschutzes in unterirdischen Verkehrsanlagen wissenschaftlich an – unter anderem mit Brandsimulationen.

34 Seminare
Expertenwissen aus erster Hand
 Das Hekatron Kundenschulungszentrum bietet für jeden Brandschutzbereich und jede Zielgruppe wertvolle Weiterbildungsangebote.

Impressum:
ProSicherheit ist die Kundenzeitschrift der Hekatron Vertriebs GmbH. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
Herausgeber: Hekatron Vertriebs GmbH, Brühlmatten 9, 79295 Sulzburg, Telefon 07634 500 0, Telefax 07634 6419, www.hekatron-brandschutz.de, E-Mail: info@hekatron.de
Redaktion und Verlag: mk publishing GmbH, Döllgaststraße 7-9, 86199 Augsburg, Telefon 0821 34457 0, Telefax 0821 34457 19, www.mkpublishing.de, E-Mail: info@mkpublishing.de
Bildnachweise: Andreas Behling, Stefan Durstewitz, Ralf Eisenbach/im Auftrag des Forschungszentrums Jülich, Fotolia/by-studio, Hekatron, iStockphoto/FourOaks, Conny Kurz, Messe München, mk publishing/mk Archiv, Olaf Nagel, Michael Paetow, Dr. Norbert Pantle, privat, SDMG/Friebe, Sozietät Dieckert Recht und Steuern, Südvers GmbH



Millionen- schaden bei Sägewerks- brand

Die große Rauchwolke über dem Sägewerk im baden-württembergischen Buchen ist schon von Weitem sichtbar: Als die Feuerwehr am frühen Vormittag vor Ort eintrifft, lodern aus dem 120 Meter langen und 18 Meter breiten Hauptgebäude bereits meterhohe Flammen. Ein Passant hatte den Brand am frühen Sonntagmorgen zufällig entdeckt und ihn der Feuerwehr gemeldet. Eine Brandmeldeanlage war im Objekt nicht installiert. Über 130 Einsatzkräfte versuchen, das Feuer unter Kontrolle zu bringen und ein Übergreifen auf angrenzende Lagerhallen auf dem Firmengelände zu verhindern. „Das einsturzgefährdete Dach der Haupthalle machte uns bei den Löscharbeiten besonders zu schaffen“, sagt Kreisbrandmeister Jörg Kirschenlohr. Aufgrund vieler kleiner Brandnester dauern die Arbeiten bis in die späten Abendstunden hinein an. Zusätzlich benötigtes Löschwasser muss aus dem nahe gelegenen See gefördert werden. Trotz des Engagements der Feuerwehren vor Ort brennt die Produktionshalle samt Maschinen und Holz vollständig aus. Verletzt wird durch das Feuer glücklicherweise niemand. Auch ein Übergreifen der Flammen auf andere Gebäude kann verhindert werden. Dennoch: Den Sachschaden schätzt der Eigentümer auf rund sieben Millionen Euro. Die Brandursache ist auch Monate nach dem Unglück noch unklar. Gerade bei Objekten mit hohen Brandlasten, wie im Fall des Sägewerks, ist die Installation einer auf das Gebäude abgestimmten Brandmeldeanlage unabdingbar. So können eine sichere, schnelle sowie eindeutige Rauchdetektion und damit ein effektiver Brandschutz gewährleistet werden. ■

Normierung

Zwischen alter und neuer Norm

Bis zum 1. Juli 2017 muss die für Brandmeldeanlagen jetzt gültige Anwendungsnorm DIN 14675 zurückgezogen werden, da sie in Widerspruch zur am 1. April 2017 in Kraft getretenen europäischen Dienstleistungsnorm DIN EN 16763 steht. Hekatron-Normenexperte Thomas Litterst erläutert, wann mit der überarbeiteten DIN 14675 zu rechnen ist.



„Dienstleistungen für Brand- sicherheitsanlagen und Sicher- heitsanlagen“ regelt die Min- destanforderungen an die Dienstleistungsorganisation sowie an die Kompetenz der ausführenden Personen. Auf Beschluss des deutschen Rats zur Konformitäts- bewertung (DIN KonRat) werden zur Umsetzung dieser verpflichten- den europäischen Norm die deutschen Anwendungsnormen in zwei Teile auf- geteilt. Diese Aufteilung betrifft auch die DIN 14675 „Brandmeldeanlagen – Aufbau und Betrieb“. Dementsprechend wurden Mitte Mai zwei Normentwürfe, DIN 14675-1:2017-06 und DIN 14675-2:2017-06, in die öffentliche Umfrage gegeben und vom Beuth-Verlag veröffentlicht. Teil 1 regelt den Aufbau und Betrieb, Teil 2 definiert den Befähigungsnachweis. Bis zum Ablauf der Einspruchsfrist können alle interes- sierten Kreise, z. B. Planer, Errichter und Sachverständige, Kommentierungen einge- ben, die im Oktober 2017 beraten werden. Die endgültige Norm wird dann frühestens Ende des Jahres in Kraft treten.

Da die aktuell gültige DIN 14675 aber bereits am 1. Juli zurückgezogen werden muss, steht ab diesem Zeitpunkt somit formal für mindestens sechs Monate keine gültige Norm zur Verfügung. Nach übereinstimmender Meinung der Exper- ten wird die bisherige Norm während der Übergangsphase allerdings weiterhin Anwendung finden, da sie die anerkannten Regeln der Technik dokumentiert. Die Anfang 2018 in Kraft tretende DIN 14675 wird als eine ihrer wesentlichsten Ände- rungen einen neuen informativen Anhang beinhalten. Dieser legt fest, welche der Inhalte, die sich häufig in den Technischen Anschlussbedingungen der Feuerwehren (TABs) finden, bereits normativ definiert sind und somit aus den momentan bun- desweit über 500 TABs entfernt werden können. ■

Da die aktuell gültige DIN 14675 aber bereits am 1. Juli zurückgezogen werden muss, steht ab diesem Zeitpunkt somit formal für mindestens sechs Monate keine gültige Norm zur Verfügung. Nach übereinstimmender Meinung der Exper- ten wird die bisherige Norm während der Übergangsphase allerdings weiterhin Anwendung finden, da sie die anerkannten Regeln der Technik dokumentiert. Die Anfang 2018 in Kraft tretende DIN 14675 wird als eine ihrer wesentlichsten Ände- rungen einen neuen informativen Anhang beinhalten. Dieser legt fest, welche der Inhalte, die sich häufig in den Technischen Anschlussbedingungen der Feuerwehren (TABs) finden, bereits normativ definiert sind und somit aus den momentan bun- desweit über 500 TABs entfernt werden können. ■



Trauer um Michael Reinl

Hekatron trauert um **Michael Reinl**, der im Alter von 61 Jahren nach schwerer Krank- heit verstorben ist.

Michael Reinl kam 2005 als Vertriebsingenieur zu Hekatron. Als Gebietsverkaufsleiter, der das Vertriebsgebiet Rhein-Main-West für den Geschäftsbereich Brandmeldesysteme betreute, war er den Kunden ein geschätzter Ansprech- partner und kompetenter Berater. ■

Rauchwarnmelder-System Genius Plus „Ready for Future“

Hekatron hat den **Lieferumfang des Genius Plus-Rauchwarnmelders um ein Klebepad erweitert**, so dass er mit dem mitgelieferten Material jetzt in Ein- oder in Zweilochmontage oder auch schrauben- los montiert werden kann. Ebenfalls neu ist das auf dem Gehäuseoberteil aufgelaserte Austauschdatum, das zuverlässig über einen eventuell fälligen Melder- austausch informiert. „Im Zuge dieser Maßnahmen haben wir auch eine Preisanpassung vorgenommen und bieten damit ein Spitzenprodukt zu einem attraktiven Preis an“, betont David Baum, Produkt-



management Rauchwarn- melder-Systeme. „Mit der beim Genius Plus erstmals realisierten smartsonic- Übertragungstechnologie ist dieses System ‚Ready for Future‘ – alle unsere zukünftigen digitalen Pro- dukte werden auf dieser Technik aufbauen.“ ■

Vorgestellt

Neue Leiterin Innendienst

Seit 1. Mai 2017 leitet **Manuela Kempen** die Funktionsgruppe Auftragsabwicklung im Geschäftsbereich Brandmeldesysteme bei Hekatron. Aus ihrer langjährigen Tätigkeit für Unternehmen der Medizintechnik- und der Elektronikbranche verfügt sie über umfang- reiche Erfahrungen im Vertrieb. Anfang 2016 kam Manuela Kempen zunächst als Teambetreuerin Ersatzteilemanagement zu Hekatron. ■



HPlus Ausschreibungsassistent

Update für Online-Tool

Als perfektes Tool für die **Erstellung normgerechter, lückenloser Leistungsverzeichnisse für Brandmeldeanlagen** ist der HPlus Ausschreibungsassistent bei Fachplanern seit Langem



etabliert – jetzt hat Hekatron den Leistungsumfang um Feststellanlagen und Rauchwarnmelder erweitert. Auch für diese Hekatron-Produktbereiche erlaubt es das kostenlose Online-Tool ab sofort, ohne tiefere Pro-

duktkenntnisse alle für eine Brandschutzlösung notwendigen Komponenten zusammenzustellen. Der Nutzer kann neu eine einmal erstellte Konfiguration bei folgenden Sitzungen wieder aufrufen und so auf seiner bisherigen Planung aufsetzen. Der Zugriff auf das Ausschreibungs-tool erfolgt unter www.hekatron-brandschutz.de über „Mein Hekatron“. Fragen zur Weiterentwicklung des HPlus Ausschreibungsassistenten beantwortet Matthias Schmölders unter HPlus@hekatron.de als zentraler Ansprechpartner für das neue Dienstleistungsportfolio HPlus. ■

Hekatron Brandschutz-News

Individuell geschnürtes Infopakete

Noch mehr spannende Infos rund um die für Errichter, Fachhändler und Planer wichtigen Themen bietet **der neue E-Mail-Newsletter von Hekatron**. Auch der Name ist neu: Statt wie bisher als „Hekatron e-News“ kommt er jetzt als „Hekatron Brandschutz-News“ viermal im Jahr in das E-Mail-Postfach seiner Leser. Wer den Newsletter neu abonnieren möchte, kann jetzt direkt bei der Anmeldung angeben, in welchem Bereich er tätig ist, und die für ihn relevanten Themengebiete online individuell zusammenstellen. So erhält er künftig genau die Informationen, die ihn besonders interessieren – von Produkt- und Serviceinformationen über Branchen-News und Anwendungsbeispiele bis hin zu aktuellen Normen und Richtlinien. Interessenten können sich einfach mit dem nebenstehenden QR-Code kostenlos anmelden oder unter www.hekatron-brandschutz.de/newsletter. ■



Great Place to Work 2017

Zwei der besten Arbeitgeber

Hekatron Vertriebs GmbH und Hekatron Technik GmbH sind 2017 in der Kategorie der Unternehmen mit 50 bis 500 Mitarbeitern **mit dem Great-Place-to-Work-Gütesiegel ausgezeichnet** worden. Damit zählen sie wie schon in den Jahren zuvor zu den 100 besten Arbeitgebern Deutschlands. ■

Produkt des Jahres 2017

Erster Platz für Genius Plus X

Die Leser der Fachzeitschrift „elektrobörse smarthouse“ haben den funkvernetzbaaren, smarten **Rauchwarnmelder Genius Plus X**

zum besten Produkt 2017 in der Kategorie „Gebäudetechnik“ gewählt. Ende März wurden die entsprechende Urkunde und eine Trophäe im Rahmen der eltefa überreicht. Als Feedback direkt vom Markt ist diese Auszeichnung für Hekatron ein ganz klares Signal dafür, dass die neueste Rauchwarnmelder-Generation Genius Plus X die Lösung der Zukunft ist – und damit auch die Funkvernetzung eine immer wichtigere Rolle spielen wird. ■



Meldertausch nach DIN-Norm

Meldertausch für doppelte Sicherheit

Brandmeldeanlagen und Feststellanlagen müssen regelmäßig instand gehalten werden, damit sie im Brandfall wirklich zuverlässig Leben retten und Sachwerte schützen können. Dazu gehört auch **der regelmäßige Meldertausch gemäß DIN 14675 bzw. DIN 14677**. Anlagenbetreiber, die diese Vorschriften zum Meldertausch aus Kostengründen oder Bequemlichkeit auf die leichte Schulter nehmen, riskieren im Schadensfall strafrechtliche Konsequenzen, Schadensersatzansprüche und einen Verlust des Versicherungsschutzes. Errichter und Instandhalter sollten die Betreiber nachdrücklich auf die Notwendigkeit eines fälligen Meldertauschs hinweisen.



**Sozusagen im Handumdrehen
ist der Meldertausch bei
Feststellanlagen erledigt.**



Instandhalter von Brandmeldeanlagen und von Feststellanlagen tragen dazu bei, Menschenleben und Sachwerte zu schützen, indem sie durch regelmäßige Inspektionen und Wartungen die dauerhafte Funktionalität und Betriebssicherheit der Anlagen sicherstellen. Gegenstand dieser Überprüfungen sind auch die Rauchmelder und Rauchschalter. Zudem schreiben die DIN 14675 für Brandmeldeanlagen und die DIN 14677 für Feststellanlagen vor, dass die Melder in durch die Norm festgelegten Intervallen ausgetauscht werden müssen. Für Rauchmelder und Rauchschalter gelten dabei im Prinzip identische Regelungen: Melder, die über eine Verschmutzungskompensation verfügen, die also bei steigender Verschmutzung ihren Messbereich automatisch anpassen, sind alle acht Jahre auszutauschen. Gleiches betrifft auch punktförmige Brandmelder mit einer automatischen Kalibriereinrichtung. Melder ohne eine solche Verschmutzungskompensation müssen bereits nach fünf Jahren ausgetauscht werden.

Austauschpflicht ist gut begründet

Für diese Forderungen nach regelmäßigem Austausch gibt es gute Gründe: Die elektronischen Bauteile der Melder unterliegen einem natürlichen Alterungsprozess, der durch extreme Umgebungsbedingungen wie Wärme oder Feuchtigkeit noch beschleunigt werden kann. Hinzu kommt, dass systembedingt im Laufe der Zeit Schmutzpartikel oder Staub aus der Umgebung in die Messkammer gelangen und sie verunreinigen. Dies führt dazu, dass insbesondere bei Meldern ohne Verschmutzungs-

kompensation die Sensorik der Melder zunehmend empfindlicher reagiert und bereits kleinere Abweichungen vom Sollzustand als Rauch interpretiert. Die Festlegung einer an diesen Alterungserscheinungen orientierten Austauschfrist ist also sinnvoll, ihre Einhaltung sollte gewissenhaft beachtet werden. Konkret schreibt die DIN 14675 in ihrer Fassung von 2006 für Brandmeldeanlagen, die seit Dezember 2006 in Betrieb gesetzt worden sind, grundsätzlich feste Zyklen für den periodischen Austausch der Melder vor. In die Ausgabe der Norm vom April 2012 wurde die Anmerkung aufgenommen, dass für Brandmeldeanlagen, die vor Dezember 2006 in Betrieb genommen wurden, die Anwendung des entsprechenden Abschnitts ebenfalls empfohlen wird. 2014 wurde dann in einem Beiblatt zur Norm noch konkretisiert, dass die Austauschfrist punktförmige Rauchmelder und die Sensoreinheiten von Ansaugrauchmeldern betrifft.

Die anerkannten Regeln der Technik

Laut DIN-Norm ist also der regelmäßige Austausch von Rauchschaltern und Rauchmeldern erforderlich. Vor Gericht kann sich im Schadensfall aber dennoch die Frage stellen, welche Auswirkungen ein nicht normgerecht durchgeführter Meldertausch beispielsweise auf Schadensersatzforderungen hat. Dabei geht es auch um den Zusammenhang zwischen DIN-Normen und den anerkannten Regeln der Technik. Hierzu erklärt Rechtsanwalt Dr. Norbert Pantle in einem Rechtsgutachten zur DIN 14677 mit Bezug



Im Schadensfall drohen strafrechtliche Konsequenzen, wenn der Brandschutz nicht den anerkannten Regeln der Technik entspricht (links). Die alten Rauchschalter gehen im Karton des Austausch-Rauchschalters zum Recyceln zurück an Hekatron.

auf mehrere Urteile des BGH (Bundesgerichtshof): „Die DIN-Normen sind keine Rechtsnormen, sondern ‚private technische Regeln mit Empfehlungscharakter‘. Sie können die anerkannten Regeln der Technik wiedergeben oder hinter diesen zurückbleiben. Das Verhältnis der DIN-Normen zu den anerkannten Regeln der Technik ist dadurch gekennzeichnet, dass sich die DIN-Normen erkennbar nur bei einer förmlichen Fortschreibung ‚verändern‘, während die Regeln der Technik sich im Laufe der Zeit gleichsam lautlos weiterentwickeln.“ Wie der Rechtsanwalt weiter ausführt, haben die DIN-Normen, obwohl sie keine Rechtsnormen sind, in der Rechtspraxis eine überaus große Bedeutung. „Auch wenn sie nicht mit den anerkannten Regeln der Technik gleichzusetzen sind, ist anerkannt, dass DIN-Normen die Vermutung in sich tragen, den Stand der allgemein anerkannten Regeln der Technik wiederzugeben“, betont er. „Die Nichteinhaltung einer Norm stellt sich grundsätzlich als Sachmangel dar, es sei denn, es kann – etwa durch ein Sachverständigengutachten – der Beweis geführt werden, dass die DIN-Norm keine anerkannte Regel der Technik beinhaltet.“

Bei Abnahme frei von Sachmängeln

Auf der einen Seite betreffen diese Überlegungen den Betreiber, wenn er im Schadensfall nachweisen muss, dass der Brandschutz in seinem Unternehmen ausreichend war. Zum

anderen betreffen sie aber auch den Errichter und Instandhalter einer Brandschutzvorrichtung. Laut Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) hat eine Leistung zur Zeit der Abnahme frei von Sachmängeln zu sein und muss den Regeln der Technik entsprechen. Sinngemäß gleiche Anforderungen stellt auch das Werkvertragsrecht nach BGB. Zwar können Betreiber und Errichter prinzipiell auch vereinbaren, eine Brandschutzlösung zu installieren, die hinter den DIN-Normen zurückbleibt. „Für diesen Fall ist allerdings entsprechend einem Urteil vom 4. Juni 2009 anzunehmen, dass der Unternehmer dem Auftraggeber eine Aufklärung erteilt, die diesem mit aller Klarheit verdeutlicht, dass die vereinbarte Beschaffenheit nicht den anerkannten Regeln der Technik entspricht“, gibt Dr. Norbert Pantle zu bedenken. „Es ist riskant, diesen Weg zu beschreiten, weil die Gefahr besteht, dass die Gerichte eine wie auch immer geartete Aufklärung für nicht ausreichend erachten.“

»

Rechtsanwalt Dr. Norbert Pantle

„DIN-Normen tragen die Vermutung in sich, den Stand der allgemein anerkannten Regeln der Technik wiederzugeben.“



» Pflicht zur Beratung

Dieser Aufklärung und Beratung kommt ganz allgemein eine große Bedeutung zu, weil man davon ausgehen kann, dass der Errichter ein Experte auf seinem Gebiet ist und gegenüber dem Betreiber einen erheblichen Wissensvorsprung hat. Dementsprechend ist er auch dann zur Beratung verpflichtet, wenn der Betreiber ihn nicht ausdrücklich dazu auffordert. „Es reicht aus, wenn der Unternehmer nach Lage der Dinge die Notwendigkeit einer Beratung erkennen muss und er mit der Entgegennahme des Angebots zugleich die Pflicht zur Beratung des Bestellers gewissermaßen konkludent übernimmt“, erläutert Dr. Norbert Pantle. „Nach diesen Grundsätzen wird man annehmen müssen, dass der Unternehmer den Auftraggeber darüber aufklären muss, wie eine den allgemeinen Regeln der Technik entsprechende Instandhaltung erfolgen muss. Die Verletzung dieser Pflicht kann, wenn infolge unsachgemäßer Instandhaltung ein Schaden entsteht, zu einer Schadensersatzpflicht nach § 280 BGB führen.“ Für den konkreten Fall des Melderaustauschs bedeutet das, dass nur derjenige Betreiber einer Feststellanlage rechtlich auf der sicheren Seite ist, der die Melder der DIN 14677 entsprechend alle fünf bzw. acht Jahre austauschen lässt – ebenso wie nur derjenige Instandhalter, der auf die Notwendigkeit zum Melderaustausch nachdrücklich hinweist.



Alt und neu im Systembereich: der SecuryStar-Melder (oben) und der aktuelle MTD 533X.

Da die DIN 14677 erst im März 2011 in Ergänzung der bisherigen Vorgaben des DIBT herausgegeben wurde, wird oft diskutiert, ob auch bei vor diesem Zeitpunkt installierten Feststellanlagen die Melder ausgetauscht werden müssen. Gerade vor dem Hintergrund, dass viele Feststellanlagen schon 20 Jahre und mehr ohne regelmäßige Wartung betrieben werden, ist diese Frage von großer Bedeutung. „Für Anlagen, die vor März 2011 errichtet wurden, ist zu beachten, dass der Zeitpunkt der Veröffentlichung der DIN-Norm nicht maßgebend ist. Die in der DIN 14677 aufgestellten Regeln können auch schon vor März 2011 anerkannte Regeln der Technik gewesen sein“, führt Dr. Norbert Pantle dazu aus. „Es liegt auf der Hand,

dass die Festlegung des jeweils aktuellen Stands der Technik schwierig und mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist, wenn eine kontinuierliche Fortschreibung des schriftlichen Regelwerks nicht erfolgt. Jedenfalls kann nicht ohne Weiteres davon ausgegangen werden, dass die Richtlinie für Feststellanlagen des Deutschen Instituts für Bautechnik aus dem Jahr 1988 die anerkannten Regeln der Technik noch bis März 2011 richtig und vollständig wiedergab.“ Wer sich auf den Standpunkt stellt, dass die Verpflichtung zum regelmäßigen Austausch der Rauchschalter für vor 2011 errichtete Anlagen nicht gilt, geht also im Schadensfall ein erhebliches Haftungsrisiko ein.

Beispielsfall Privatklinik

Ähnlich wie bei Feststellanlagen der März 2011, stellt für Brandmeldeanlagen der Dezember 2006 ein kritisches Datum dar, wenn es darum geht, ob bei vor diesem Zeitpunkt errichteten Anlagen die Melder der aktuell geltenden Norm entsprechend ausgetauscht werden müssen. Rechtsanwalt Dr. Ulrich Dieckert, Partner der Sozietät DIECKERT Recht und Steuern, erläutert dies an einem von ihm gebildeten Beispielsfall, einer im Jahr 2006 errichteten Privatklinik, in der vor dem Stichtag aufgrund des genehmigten Brandschutzkonzepts eine nach DIN 14675 auf die Feuerwehr aufgeschaltete Brandmeldeanlage mit 600 punktförmigen Brandmeldern installiert wurde. „Anlässlich einer Überprüfung im Jahr 2015 gemäß der einschlägigen Prüfverordnung empfahl der Prüfsachverständige, diese Melder aufgrund der Vorgaben

Rechtsanwalt Dr. Ulrich Dieckert:

„Eine Verletzung der Verkehrssicherungspflicht wird in der Regel unterstellt, ... wenn keine Anpassung an verschärfte Normen erfolgt, obwohl dies aufgrund einer Gefahrenlage geboten wäre.“



in Ziffer 11.5.3. der DIN 14675 auszutauschen“, so Dr. Ulrich Diekert. „Der Betreiber der Klinik hielt dies für unnötig und außerdem für viel zu teuer, was er dem Sachverständigen, seinem Planer und der Wartungsfirma in aller Deutlichkeit mitteilte. Dabei berief er sich auf seinen Bestandsschutz, weil die Anlage seinerzeit normgemäß errichtet worden sei.“ Ein Jahr später kam es zu einem Brand mit erheblichem Sach- und Personenschaden. Im Nachhinein wurde festgestellt, dass die Melder in dem Bereich, in dem der Brand ausbrach, nicht bzw. verspätet angeschlagen hatten, so dass der Brand sich ausbreiten konnte und wertvolle Zeit bis zur Alarmierung der Feuerwehr verloren ging. „Auch wenn der Austausch von vor dem Stichtag installierten Meldern von der DIN 14675 nur „empfohlen“ wird, musste man im vorliegenden Fall unter Berücksichtigung der konkreten Gefahrenlage zu dem Schluss kommen, dass der Betreiber gegen Bauordnungsrecht und seine Verkehrssicherungspflichten verstoßen und daher zivilrechtlich für Schadensersatzansprüche der Geschädigten nach § 823 BGB einzustehen hat“, erläutert der Experte für Recht der Sicherheitstechnik. „Darüber hinaus hat sich der Betreiber wegen fahrlässiger Verletzung seiner Garantienpflicht strafbar gemacht. Auch der Prüfer und die Wartungsfirma könnten gegebenenfalls in Anspruch genommen werden, wenn ein Gericht zur Überzeugung gelangt, dass eine Anzeige bei der Baubehörde wegen konkreter Gefahrenlage geboten gewesen wäre.“

Auswirkungen auf den Versicherungsschutz

Über die zivil- und strafrechtlichen Konsequenzen hinaus riskiert der Betreiber einer automatischen Brandmeldeanlage, die meist Bestandteil der Baugenehmigung oder Betriebserlaubnis ist, im Schadensfall auch seinen Versicherungsschutz für seine Sach- und Ertragsausfallversicherung, wenn die Anlage nicht den anerkannten Regeln der Technik entspricht. „Bei Schäden, die eine gewisse Größe überschreiten, werden Versicherer genau untersuchen, ob sie zur Zahlung verpflichtet sind“, erläutert Thomas Hergarten, Fachbereichsleiter Sachversicherung beim Assekuranzmakler SÜDVERS GmbH. „Falls sich herausstellt, dass ein dem Brandherd nahe gelegener Melder nicht angesprochen hat, wird untersucht, ob dies einen Einfluss auf die Höhe des eingetretenen Schadens hatte. Lässt sich hier eine Kausalität feststellen, wird



Noch immer sind in vielen Feststellanlagen alte Rauchschaltertypen (oben) anzutreffen – dabei ist der ORS 142 bereits seit 2000 auf dem Markt.

weiter untersucht werden, ob ein Verschulden des Betreibers vorliegt. Dabei geht es dann auch darum, ob die Brandmeldeanlage der Norm entsprechend gewartet und die Melder gemäß DIN 14675 ausgetauscht wurden.“ Generell muss man dabei zwischen Brandmeldeanlagen, die der Versicherungsnehmer freiwillig betreibt, und solchen, die aufgrund behördlicher Auflagen installiert wurden, unterscheiden. „Aber auch bei freiwillig betriebenen Anlagen ist davon auszugehen, dass der Versicherer das Risiko nur unter der Voraussetzung gezeichnet hat, dass die Anlage ordnungsgemäß funktioniert“, betont Thomas Hergarten.

Unterstützung bei Finanzierung und Planung

Insbesondere bei größeren Brandmeldeanlagen mit Hunderten von punktförmigen Rauchmeldern oder bei Objekten mit einer Vielzahl von durch Feststellanlagen gesicherten Brandschutztüren bedeutet der Austausch aller Melder nach DIN-Norm natürlich für den Betreiber auch eine erhebliche Investition. Mit dem HPlus Finanzierungsservice bietet Hekatron hier gemeinsam mit der Grenke AG als starkem Finanzierungspartner Betreibern eine situationsgerechte, an ihren Möglichkeiten orientierte Finanzierung mit attraktiven Leasingraten. Und auch Errichter und Instandhalter werden von Hekatron umfassend unterstützt, wenn es um den Meldertausch geht: beispielsweise mit dem Dienst für den Fernzugriff Hekatron Remote, der es ihnen ermöglicht, mittels Direktzugriff auf die Betriebszeiten der auf eine BMA angeschalteten Melder bequem vom eigenen Büro aus Meldertauschprogramme zu planen und zu monitoren. ■

Thomas Hergarten

„Bei Schäden, die eine gewisse Größe überschreiten, werden Versicherer genau untersuchen, ob sie zur Zahlung verpflichtet sind.“



Fernzugriff mit Hekatron Remote

Maßgeschneiderter Zugriff für Errichter und Betreiber

Mit Hekatron Remote bietet Hekatron sowohl Errichtern als auch Betreibern den perfekt zugeschnittenen Dienst für den **ortsunabhängigen und vollumfänglichen Fernzugriff** auf die Brandmelderzentrale Integral IP. „Hekatron Remote – das Original“ ermöglicht es mit neuen Funktionen und gesteigerter Effizienz, noch sicherer und einfacher Leben und Sachwerte zu schützen.

Hekatron Remote ermöglicht Errichtern und Betreibern den vollumfänglichen Zugriff auf das Bedienfeld und die Software von Brandmelderzentralen Integral IP quasi von jedem Ort der Welt aus, als wären sie direkt vor Ort – die nötigen, genau definierten Zugriffsrechte natürlich vorausgesetzt. Beispielsweise vom PC im Büro des Errichters aus oder mobil per Tablet oder Smartphone sind je nach Art des Zugangs die Anzeige und Analyse, die Bedienung und sogar die Programmierung der Anlage möglich.

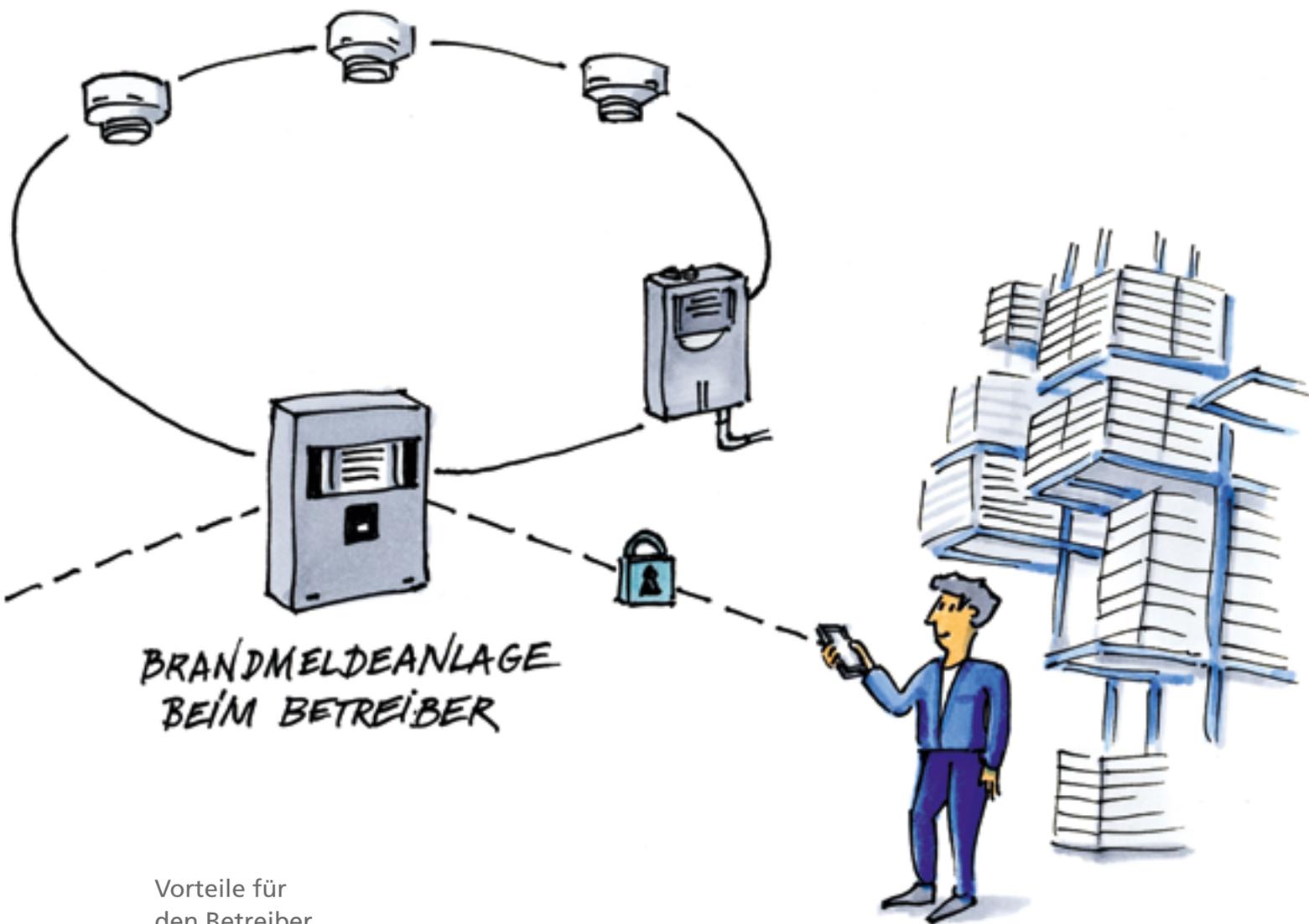
Hohe Kundenzufriedenheit dank Remote Service

Anhand eines Fallbeispiels lassen sich einige der Vorteile von Hekatron Remote gut darstellen: Ein Errichter wird kurz vor Feierabend von einem seiner Kunden telefonisch über eine Störung an dessen BMA informiert. Sofort schaltet er mit dem PC aus seinem Büro heraus auf die Anlage auf und stellt fest, dass ein verschmutzter Sensor im Ansaugrauchmelder Ursache der Meldung ist. Mittels Hekatron Remote kann er erste Sofortmaßnahmen

ergreifen. Ein Blick in die Anlagendaten zeigt ihm, dass demnächst eine Wartung ansteht und zudem ein Meldertausch fällig ist. Anhand dieser Informationen kann er feststellen, dass sich Anlagenwartung, Sensortausch und Meldertausch zu einem Termin zusammenfassen lassen. Daraufhin kann er alle benötigten Materialien zusammenstellen und gut vorbereitet zum Termin beim Kunden fahren. Die Wartung kann er als Ein-Mann-Wartung durchführen und sich dabei viele Laufstrecken und damit auch Zeit sparen, da er auf seinem Smartphone das Bedienfeld der Zentrale immer mit dabei hat.

Die Ereignisspeicherung erfolgt dabei auch im Offline-Status und ist im Nachhinein in der App-Historie nachvollziehbar. Der anhand des Beispiels skizzierte Remote-Service mit sofortiger Hilfestellung aus der Ferne sowie die effiziente Erfüllung des Wartungsvertrags bedeuten sowohl für den Errichter als auch für den Betreiber eine erhebliche Zeitersparnis – und ermöglichen es damit dem Errichter, dem Betreiber eine bessere Dienstleistung zu geringeren Kosten als bisher anzubieten und davon auch noch selbst zu profitieren. Dies ist von Vorteil für beide Seiten und führt zu hoher Kundenzufriedenheit.





**BRANDMELDEANLAGE
BEIM BETREIBER**

BETREIBER IM FIRMENGEBAUDE

Vorteile für den Betreiber

Auch für die Arbeit des Betreibers selbst bieten die Möglichkeiten des Remote-Zugriffs große Vorteile. Beispielsweise kann die eigene Haustechnik die Anlage auf diesem Weg gezielt und unabhängig bedienen, wenn etwa für Umbaumaßnahmen eine kurzfristige überwachte Vor-Ort-Meldergruppen-Abschaltung vorgenommen werden muss. Dem Brandschutzbeauftragten ermöglichen gezielte Echtzeitmeldungen ein ereignisabhängiges und schnelles Ableiten gezielter Maßnahmen. Zudem minimiert eine Anbindung an den Remote Dienst das Risiko langer Ausfallzeiten, indem sie eine direkte und schnelle Störungsanalyse und -beseitigung durch den Wartungsnehmer ermöglicht. Auch standortübergreifende Liegenschaften oder Filialen kann der Betreiber mittels Hekatron Remote zentral, komfortabel und effizient betreuen. Bei

Inspektionen lässt sich durch eine mobil vor Ort angesteuerte und damit kurze Signalgeberprüfung die Beeinträchtigung des Betriebs auf ein Minimum reduzieren. Der Werksfeuerwehr ermöglicht das Arbeiten mit dem mobilen Bedienfeld eine effiziente Revision der Löschanlagen ohne lange Laufwege. Der Remote Dienst inklusive Vermittlung von Datenströmen und Verwaltung von Benutzer- und Gerätedaten erfolgt über das firmeneigene Rechenzentrum der Schweizer Securitas Gruppe,

der Hekatron angehört. Dies gewährleistet ein Höchstmaß an Datensicherheit. Hierzu gehört ein mehrstufiges, individuell abgestimmtes Sicherheitskonzept nach DIN VDE 0833-1 mit verschiedenen Identifizierungsschritten und -möglichkeiten. ■

Weitere Informationen
und ein anschauliches Video zum Einsatz von Hekatron Remote:

🏠 www.hekatron-brandschutz.de/produkte-dienstleistungen/brandmeldesysteme/hekatron-remote-fernzugriff/

Comte Galvanotechnik GmbH & Co. KG, Sulingen

Aus dem Großbrand gelernt





Nachdem das Werk 2 der **Comte Galvanotechnik in Sulingen** von einem Großbrand zerstört wurde, war klar, dass der Nachfolgebau brandschutztechnisch lückenlos überwacht werden muss. Die Lösung bot eine mit Sonderbrandtechnik ausgestattete Brandmeldeanlage von Hekatron, die dank des Iliä Dust Pro-Systems, ASD-Ansaugrauchmeldern und jeder Menge Handfeuer- und Mehrfachsensormeldern auch unter anspruchsvollsten Umgebungsbedingungen für störungsfreie Sicherheit sorgt.



Periodisch auftretende hohe Dampf- und Nebelkonzentrationen sind charakteristisch für den Galvanisierungsbetrieb.



Die 13 in der Halle befindlichen Hekatron Ilia Dust Pro S/E-Melder sind auf die höchste Empfindlichkeitsstufe parametrierbar und lösen dennoch keine Fehlalarme aus.

Bei der Comte Galvanotechnik GmbH & Co. KG in Sulingen bei Bremen gehört eine prozessbedingte, zeitweise auftretende hohe Dampf- und Nebelkonzentration in der Produktionshalle zum ganz normalen Betriebsalltag. Sie resultiert aus den zahlreichen, bis zu 60 Grad Celsius heißen Prozessbädern und Verfahren, die das 1836 gegründete Unternehmen zur Veredelung unterschiedlichster Oberflächen einsetzt. Zum Leistungsspektrum zählen Verchromen und Verkupfern ebenso wie Vernickeln und Verzinnen bis hin zur Verzinkung und Zinklegierungsbeschichtung. Obwohl die dabei verwendeten Komponenten an sich nicht feuergefährlich sind, zerstörte 2011 ein Großbrand eine der beiden Fertigungsstätten nahezu komplett. „Brandursache im damals brandschutztechnisch ungesicherten Gebäude war ein defektes Netzteil, von dem aus die Flammen über die Dachisolierung auf die gesamten Hallen übergriffen“, erzählt Frank Raschdorf, Mitglied der Geschäftsleitung der Comte Galvanotechnik GmbH & Co. KG.

Klare Entscheidung für Hekatron

Doch schon gleich nach dem Brand war klar: Der Betrieb muss weitergehen und das Werk wird neu aufgebaut – diesmal jedoch mit einer flächendeckenden Brandschutzüberwachung, wie sie auch aus versicherungstechnischen Gründen gefordert war. Ende 2014 wurde daher eine Hekatron-Brandmeldeanlage mit Sonderbrandtechnik installiert. Errichtet wurde sie von der A & M Service + Technik GmbH in Bremen, die auch schon in der ersten Halle die Brandschutzanlage installiert hatte. Dort befindet sich eine Integral IP MX inklusive Remoteanbindung und Aufschaltung zur Feuerwehr, kombiniert mit zwei Ansaugrauchmeldern ASD 535-1, zehn Handfeuermeldern MCP 535X-1, 17 Mehrfachsensormeldern MTD 533X und 19 Mehrfachsensormeldern MTD 533X CP mit lackierter Leiterplatte. „Auch in dem neuen Werk haben wir uns ganz bewusst für das System Hekatron entschieden,

Frank Raschdorf, Mitglied der Geschäftsleitung der Comte Galvanotechnik GmbH & Co. KG, sowie Daniel Kramer und Michael Meinke, Techniker und Geschäftsführer der A & M Service + Technik GmbH (v. l.).

weil es sehr störungsunempfindlich ist, sich einfach installieren lässt und dank des modularen Systemaufbaus ganz individuell auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt werden kann“, erklärt Daniel Kramer von der A & M Service + Technik GmbH. „Dazu kommt die Erfahrung, die Hekatron gerade in der Sonderbrandmeldetechnik hat und die sich in der besonderen Leistungsfähigkeit und Güte der entsprechenden Anlagen niederschlägt“, ergänzt Michael Helmke, der zuständige Hekatron-Gebietsverkaufsleiter.

Rauch als Kenngröße

Die besondere Herausforderung bei der Planung der Anlage, die im laufenden Betrieb installiert wurde, lag in der zeitweise hohen Konzentration von Dampf und Nebel in der Produktionshalle. Eine Lösung, um auch unter solchen Bedingungen Rauch als Kenngröße für die Detektion einzusetzen, bot der Hekatron Ilia Dust Pro S/E, der linienförmige Melder mit extremer Störgrößenresistenz. „Das Ilia Dust-System überwacht perfekt in anspruchsvollen Umgebungsbedingungen, wo ein normaler Rauchmelder nicht arbeiten könnte“, so Daniel Kramer. „Es ist ein aktives System mit Sender und Empfänger, das individuell anpassbar ist und auch etwa kurzzeitige Erhöhungen der Dampf- und Rauchkonzentrationen automatisch abgleicht. Wir haben die 13 Melder hier auf die höchste Empfindlichkeitsstufe parametrierbar. Dennoch lösen sie keine Fehlalarme aus.“

Maßgeschneiderte Komplettüberwachung

Angesteuert werden die Ilia Dust Pro S/E-Melder von der Brandmelderzentrale Integral IP MX, auf die auch drei Rauchansaugsysteme vom Typ ASD 535-1 zur





Überwachung der Frischluftzufuhr aufgeschaltet sind. Dazu kommen 35 MCP 535X-1 Handfeuermelder an den Notausgängen und 131 Mehrfachsensormelder MTD 533X im Büro-, Umkleide- und Versandbereich. In den Büros sind zudem 60 Mehrfachsensormelder MTD 533X-SCT mit integrierter Tonalarmierung installiert. Nicht zuletzt befinden sich an den Notausgängen in der Produktionshalle 35 akustische Signalgeber BX SOL-R, um im Auslösefall flächendeckend alarmieren zu können. Und wenn die Anlage einen Brand detektiert, wird über die integrierte Aufschaltung auch die Feuerwehrleitstelle in Diepholz benachrichtigt.

Mehr Service mit Hekatron Remote

Ein weiteres Anlagen-Highlight ist die Fernzugriffsmöglichkeit via Hekatron Remote, die in Kürze in vollem Funktionsumfang freigeschaltet wird. „Wir können uns dann direkt vor Ort in die Anlage einwählen und sie komplett bedienen und programmieren“, so Daniel Kramer. „Gleichzeitig können wir so auch dem Kunden viel schneller helfen, etwa bei Schwierigkeiten mit der Anlagenbedienung.“ Aber auch Störungen lassen sich so schnell und einfach auslesen. „Wenn beispielsweise ein bestimmter Rauchmelder ausgetauscht werden muss, können wir ganz gezielt mit dem richtigen Ersatz hinfahren und sofort schnell Hilfe leisten. Unterm Strich verbessert Hekatron Remote den Service beim Kunden ganz erheblich.“

Mittlerweile ist die neue Anlage seit gut zwei Jahren in Betrieb und hat sich bestens bewährt. „Auch unter den schwierigen Gegebenheiten hier läuft die Anlage seit Inbetriebnahme praktisch ohne Probleme und wir hatten auch noch keine Fehlauflösung“, so das positive Fazit von Frank Raschdorf. ■

Comte Galvanotechnik GmbH & Co. KG, Sulingen

Sonderbrandmeldetechnik für Galvanisierungsbetrieb mit 2 Werken

Halle 1

1 Brandmelderzentrale Integral IP MX mit Remoteanbindung und Feuerwehraufschaltung

2 Ansaugrauchmelder ASD 535-1

10 Handfeuermelder MCP 535X-1

17 Mehrfachsensormelder MTD 533X

19 Mehrfachsensormelder MTD 533X CP mit lackierter Leiterplatte

Halle 2

1 Brandmelderzentrale Integral IP MX mit Remoteanbindung und Feuerwehraufschaltung

13 linienförmige Melder ILIA DUST PRO S/E

3 Ansaugrauchmelder ASD 535-1

35 Handfeuermelder MCP 535X-1

131 Mehrfachsensormelder MTD 533X

60 Mehrfachsensormelder MTD 533X-SCT mit integrierter Tonalarmierung

35 akustische Signalgeber BX SOL-R

🏠 www.p-comte.de

🏠 www.am-sicherheitstechnik.de



MOC Veranstaltungs- und Ordercenter München

Sicherheit auf neuestem Stand



Das **MOC München** vereint unter seinem Dach auf einer Fläche von rund 50.000 Quadratmetern das MOC Veranstaltungszentrum und das MOC Ordercenter. Ohne den laufenden Betrieb zu stören, werden bis Ende dieses Jahres nach und nach alle 1.300 Deckenrauchschalter gegen Austausch-Rauchschalter ORS 142 A ausgetauscht. So ist auch in Zukunft der Schutz der mehr als 330.000 Besucher pro Jahr vor den Gefahren eines Brandes gewährleistet.



Der Austausch eines Melders ist schnell gemacht (links außen), die alten Melder werden danach im Gerätekarton an Hekatron zurückgeschickt (links).

Bernd Fischer und Georg Grötzinger (rechts, v. l.) besprechen die Anzahl der auszutauschenden Melder.

Das MOC Veranstaltungs- und Ordercenter München wurde Anfang der 1990er-Jahre im Auftrag der Messe München International nach den Plänen des Star-Architekten Helmut Jahn errichtet. Glas, Stahl und Licht prägen das Erscheinungsbild des auch heute noch – fast 25 Jahre nach seiner Eröffnung – futuristisch anmutenden Gebäudes. Als Veranstaltungszentrum und Spezialmessegelände der Messe München International bietet es rund 30.000 Quadratmeter an Ausstellungsflächen und Räumen für Messen, Tagungen, Seminare, Schulungen und Corporate Events. Auf weiteren 20.000 Quadratmetern präsentieren über 500 führende Sport- und Schuhmarken in den ganzjährig vermieteten Showrooms des Ordercenters ihre Kollektionen.

Zunehmend offene Türen gewünscht

Den sich ständig wandelnden Ansprüchen seiner Mieter und Nutzer entsprechend, sind auch die Räumlichkeiten des MOC einem steten Wandel unterworfen. Unter anderem setzten im Lauf der Zeit immer mehr Veranstalter bei ihren Konzepten auf offene Türen zwischen verschiedenen Bereichen. Dies betraf unter anderem auch Rauch- und Feuer-schutztüren, die Brandabschnitte voneinander trennen. Um den Wünschen der Veranstalter entgegenzukommen und dabei gleichzeitig allen Belangen des Brandschutzes gerecht zu werden, wurden nach und nach immer mehr dieser Türen entweder mit Feststellanlagen nachgerüstet oder durch entsprechend ausgestattete Türen ersetzt. Als Errichter wurde in

dieser Sache die seit ihrer Gründung 1969 als Servicepartner der Messe München tätige Stegmüller Stahl- und Metallbau GmbH mit Sitz in Arnstorf aktiv. Die benötigten Feststellanlagen bezog sie vom Münchener Standort des Fachgroßhändlers LOESCH Schubert GmbH.

Immer mehr Deckenrauchschalter im MOC

2016 schließlich war, durch das sukzessive Vorgehen bedingt, die Anzahl der im MOC verbauten Deckenrauchschalter zur Ansteuerung von Feststellanlagen auf 1.300 angewachsen – fast alle vom Typ ORS 132 oder ORS 142, aber alle durchaus unterschiedlichen Alters. Vor diesem Hintergrund regte Bernd Fischer, Außendienstmitarbeiter bei LOESCH, an, alle Rauchschalter mit mehr als acht Jahren Betriebszeit auszutauschen – den Vorgaben des Herstellers Hekatron entsprechend, der sich dabei an den Anforderungen der DIN 14677 zum Austausch von Rauchschaltern, die wie der ORS 142 über eine Verschmutzungskompensation verfügen, orientiert. „Nachdem wir den Betreiber des MOC entsprechend informiert hatten, überprüfte dieser zunächst, inwieweit auch aus seiner Sicht ein Rauchschalteraustausch nötig und sinnvoll ist“, erläutert Georg Grötzinger, Projektleiter bei Stegmüller. „Ein wesentlicher Faktor bei der Entscheidung, den Austausch vornehmen zu lassen, war schließlich der Sicherheitsgedanke angesichts der vielen Aussteller im MOC und des überaus starken Publikumsverkehrs. Um einen einheitlichen Stand herzustellen, entschloss man sich sogar, bis Ende



2017 alle Deckenrauchschalter auszutauschen – also auch diejenigen, die noch keine acht Jahre alt sind, sondern vielleicht nur fünf Jahre in Betrieb waren.“

Austausch im laufenden Betrieb

Mitte November 2016 begannen die Haustechniker des MOC und die zertifizierten Fachkräfte für Feststellanlagen von Stegmüller mit dem Austausch der Rauchschalter. „Der Austausch erfolgt nach und nach – immer dort, wo der laufende Betrieb des MOC dadurch nicht gestört wird“, so Georg Grötzinger. „Bis jetzt haben wir rund 800 Melder an 400 Türen ausgetauscht, wobei der Vorgang pro Tür denkbar einfach ist: Bei geschlossener Tür werden die beiden alten Rauchschalter herausgedreht und durch die beiden neuen, zum ORS 142 baugleichen Austausch-Rauchschalter ORS 142 A ersetzt. Deren Funktionstüchtigkeit wird dann noch bei wieder geöffneter Tür mittels Prüfgas überprüft – damit ist der Wechsel schon vollzogen.“ Die alten Rauchschalter werden sodann in den Gerätekarton des Austausch-Rauchschalters gepackt und zwecks Recycling an Hekatron zurückgesandt. „Im Rahmen des allgemeinen Austauschs der fast überall im MOC eingesetzten ORS 142 haben wir gleich noch die Rauchschalter eines anderen Herstellers ohne integrierte optische Betriebsanzeige an den Foyertüren auf ORS 142 umgerüstet“, berichtet Georg Grötzinger. „Jetzt lässt sich, wenn an einer der Türen eine Störung oder ein Alarm auftritt, gleich auf den ersten Blick erkennen, welcher der beiden zugehörigen Melder entsprechende Signale abgegeben hat.“ ■

MOC Veranstaltungs- und Ordercenter München

Austausch aller 1.300 Deckenrauchschalter von Feststellanlagen nach DIN 14677 im gesamten MOC bis Ende 2017

Über 400 Brandschutztüren mit Feststellanlagen (Stand: April 2017)

Pro Tür Austausch von je 2 Deckenrauchschaltern gegen Austausch-Rauchschalter ORS 142 A

🏠 www.moc-muenchen.de

🏠 www.stegmueller-gmbh.de

🏠 www.loesch-shop.de

Heitbrink Elektroanlagen GmbH, Herford

Mit Hekatron Remote Zeit und Kosten sparen

Heitbrink Elektroanlagen versteht sich als Pionier beim Einsatz mobiler Lösungen im Brandschutz: Bereits seit 2013 kommen die Statusmeldungen der betreuten Brandmeldeanlagen beim deutschen Errichterunternehmen über Hekatron Remote sowie die App Integral Mobile in Echtzeit auf Smartphone, Tablet und PC. Das sorgt für mehr Bedienkomfort, spart Zeit und ermöglicht es dem Errichter, seinen Kunden neue Services und Dienstleistungen anzubieten.

Brandmeldeanlagen, die das entscheidende Mehr an technischer Kompetenz erfordern, sind die Domäne von Heitbrink Elektroanlagen. Das Unternehmen mit Sitz in Herford in der Nähe von Bielefeld ist vor allem für die Industrie aktiv, betreut aber auch andere Objekte, bei denen mehr als die Standardanforderungen gefragt sind. „Hekatron Remote ist für fast jede dieser Anlagen eine technisch und wirtschaftlich sinnvolle Ergänzung“, betont Peter Lepa, der bei Heitbrink Elektroanlagen seit Mitte 2012 den Bereich Brandmeldetechnik verantwortet und ihn seitdem entscheidend ausgebaut hat. „Und dies lässt sich den Kunden mit der richtigen Argumentation und Planungsdarstellung auch hervorragend vermitteln. Circa 70 Prozent der von uns errichteten Anlagen sind mit Remote ausgestattet und weitere folgen!“ Mehr als drei Jahre Erfahrung mit der App IACmobile, die bald als noch komfortablere Integral Mobile App verfügbar sein wird, haben Peter Lepa, der bei den aktuellen Entwicklungen rund um die Mobilität an vorderster Front aktiv ist, vom Nutzen der neuen Möglichkeiten vollständig überzeugt: „Der mobile Fernzugriff auf eine Brandmeldeanlage bringt einen Riesengewinn, sowohl in zeitlicher als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Bei jedem relevanten Ereignis bekommen wir automatisch eine Mail und eine Pushnachricht auf den PC, das iPhone oder iPad und können sofort zielgerichtet reagieren. Wir nutzen das System fast täglich und arbeiten damit pro Monat bis zu 50 Ereignisse an den von uns betreuten Anlagen ab. Zudem setzen wir das System für Revisionsarbeiten und bei Abnahmen an den Anlagen ein. Dies spart Personal und erhöht die Wirtschaftlichkeit für uns als Errichter und für den Betreiber.“

Effizientere Benachrichtigungsketten

Mobile Information ermöglicht es außerdem, Benachrichtigungsketten bei Störungen oder Alarmen sinnvoller zu organisieren: „Für viele Anlagen unserer Kunden erhalten wir bei einem Ereignis rund um die Uhr sofort eine Benachrichtigung. Der Betreiber hat

damit die Sicherheit, dass wir bei Handlungsbedarf sofort reagieren“, erläutert Peter Lepa. Zudem sind die Spezialisten von Heitbrink mit den Systemen bestens vertraut – im Fall des Falles ein wichtiger Faktor! Denn gerade außerhalb üblicher Betriebszeiten ist bei den Betreibern selbst nicht immer eine versierte Person erreichbar. Peter Lepa: „Wir können auch in solchen Fällen über die Fernanalyse der Anlage im Voraus genau beurteilen, welche Maßnahmen erforderlich sind und welche Ersatzteile wir gegebenenfalls zunächst besorgen müssen, damit nur ein Einsatz vor Ort notwendig ist.“ Mit dem mobilen Zugriff lassen sich zahlreiche Situationen auch direkt aus der Ferne lösen: ein Stromausfall ebenso wie die Unterstützung des Betreibers bei der regelmäßigen Wartung zum Beispiel an einer Löschanlage, für die eine kurzfristige Deaktivierung der Brandmeldeanlage notwendig ist. Das erspart Anfahrten und damit auch Kosten für den Kunden. Dazu ergänzt Peter Lepa: „Bei einer Alarmauslösung der Zentrale können wir bei Bedarf auch die Feuerwehr an der Anlage unterstützen.“

Beim Fernzugriff kann Peter Lepa darauf vertrauen, dass Hekatron Remote höchsten Anforderungen an die Datensicherheit genügt, wie Swen Drogosch, Systemberater IT Applikationen BMS bei Hekatron, hervorhebt: „Wir vertreiben den Remote Dienst über das firmeneigene Rechenzentrum der Schweizer Securitas Gruppe, der Hekatron angehört, und sind somit unabhängig von Fremdprovidern und Dienstleistern. Unser Rechenzentrum – mit eigenem redundanten



Systemberater Swen Drogosch, bei Hekatron Ansprechpartner für das Thema Hekatron Remote.



Peter Lepa nutzt Smartphone, Tablet und PC, um in Echtzeit auf die von ihm betreuten Brandmeldeanlagen zuzugreifen.



Internetknoten – bietet eine Netzwerkverfügbarkeit von mindestens 99,8 Prozent im Jahresdurchschnitt und gewährleistet eine normenkonforme (DIN VDE 0833-1) und maximale IT-Sicherheit der Brandmeldeanlagen.“ Diese Lösung bietet dem Facherrichter erhöhte Verbindungs- und Datensicherheit ohne IT-Aufwand im eigenen Unternehmen.

Klare Vereinbarungen

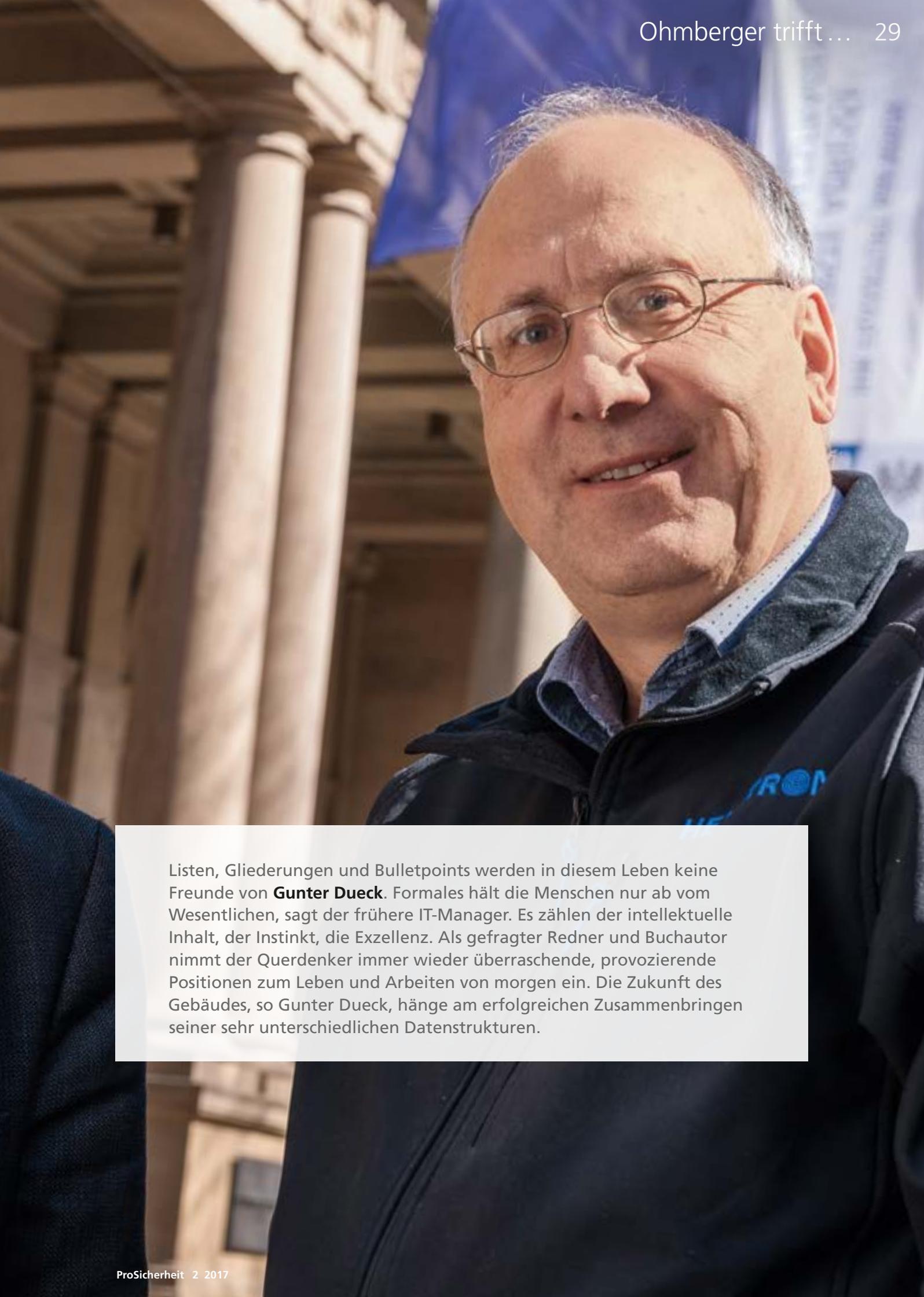
Die neuen, mobilen Services sind dem aktuellen Normenstand deutlich voraus. In vielen Ländern ist eine Bedienung aus der Ferne demnach nicht vorgesehen. Für Peter Lepa sind daher klar definierte Regelungen nach DIN VDE 0833-1 mit dem Betreiber entscheidend: „Wir legen in Vereinbarungen mit unseren Kunden eindeutig fest, dass wir die Systeme aus der Ferne nicht parametrieren, sondern nur eine Störungsanalyse und Bedienungsunterstützung nach DIN vornehmen.“ Möglich ist etwa auch ein kombiniertes Vorgehen: Ein vor Ort am Betriebsgelände präsenster Mitarbeiter schaltet die Brandmeldeanlage frei, der Spezialist greift danach aus der Ferne auf die Anlage zu. Heitbrink speichert dabei alle Ereignisse, so dass klar dokumentiert ist, wer auf eine Anlage zugegriffen und welche Aktionen er dabei

gesetzt hat. Ist ein Einsatz vor Ort notwendig, erfolgt auch immer eine Information an den Betreiber, betont Peter Lepa: „Wir gehen niemals unangemeldet in ein Gebäude.“ Peter Lepa, der sich auch stark in der Vorbereitung zur Normenarbeit engagiert, steht mit Hekatron in stetem Erfahrungsaustausch. Seine aus der praktischen Anwendung resultierenden Verbesserungsvorschläge fließen zusammen mit den von anderen Fachrichtern kommenden Anregungen in die permanente Weiterentwicklung von Hekatron Remote ein. Neuerungen werden zudem erst bei Heitbrink an der Anlage getestet und auf die Bedürfnisse des Errichters angepasst, bevor sie bei den Kunden eingesetzt werden. ■

A portrait of Gunter Dueck, a middle-aged man with short grey hair, wearing glasses and a dark blue jacket over a grey sweater. He is smiling slightly and looking towards the camera. The background is a blurred office setting with a large blue poster on the wall.

... Gunter Dueck, Mathematiker und ehemaliger
Chief Technology Officer von IBM Deutschland

„Es zählt die Exzellenz“

A portrait of Gunter Dueck, a middle-aged man with glasses, wearing a dark jacket over a blue shirt. He is standing in front of a building with classical columns and a blue banner. The text is overlaid on a white rectangular background.

Listen, Gliederungen und Bulletpoints werden in diesem Leben keine Freunde von **Gunter Dueck**. Formales hält die Menschen nur ab vom Wesentlichen, sagt der frühere IT-Manager. Es zählen der intellektuelle Inhalt, der Instinkt, die Exzellenz. Als gefragter Redner und Buchautor nimmt der Querdenker immer wieder überraschende, provozierende Positionen zum Leben und Arbeiten von morgen ein. Die Zukunft des Gebäudes, so Gunter Dueck, hänge am erfolgreichen Zusammenbringen seiner sehr unterschiedlichen Datenstrukturen.

Peter Ohmberger: Sie haben sich viele Gedanken über die Welt von morgen gemacht. Auch über die notwendigen Eigenschaften eines Unternehmers in schwierigen Umbruchphasen, die ja eigentlich immer herrschen, nicht nur in Zeiten der Digitalisierung. Woher kommt dieses Interesse, diese Neugier für die großen Herausforderungen?

Gunter Dueck: Vielleicht von meinem Vater. Er war ein sehr bodenständiger Mensch, er war nämlich Bauer. Eine Theorie sagt, dass Menschen, wenn sie vom Hof kommen, gute Intrapreneure sind, also Angestellte, die ihre Arbeit mit demselben Geist wie ein Unternehmer erledigen. Obwohl sie in keine Organisation eingebunden sind, können sie eigenständig viel bewegen. Leute vom Hof haben es z. B. mit den Unbilden des Wetters zu tun. Vieles ist unberechenbar, aber auch vergänglich. Viele solcher Einflüsse und Erfahrungen sind in einem Unternehmen ähnlich.

Peter Ohmberger: Aber Sie sind kein Bauer geworden. Hat Ihr Vater Sie freigestellt von der Arbeit auf dem Hof?

Gunter Dueck: Ich hatte eine gute Ausrede: Ich war der Beste in der Klasse, hochbegabt. Das bekam ich später auch schriftlich.

Peter Ohmberger: Wie behält man als Hochbegabter, und das auch noch verbrüht, die Bodenhaftung? Das stelle ich mir schwierig vor. Was hat Sie geerdet, geprägt?

Gunter Dueck: Das weiß ich gar nicht so genau. Vielleicht war ich doch nicht so hochbegabt ...

Peter Ohmberger: Sie weichen meiner Frage aus ...

Gunter Dueck: ...wahrscheinlich eine zu schwere Frage für einen Hochbegabten. Nein, ich glaube tatsächlich, dass mich das geprägt hat: der Hoffnungsträger der Familie zu sein, der erste aus dem Dorf, ein kleiner Ort in der Nähe von Hildesheim, der Abitur machte. Darüber hinaus habe

ich meine Begabung immer sehr pragmatisch gesehen und mich sehr auf die mich interessierenden Inhalte konzentriert.

Peter Ohmberger: Sie haben Mathematik studiert, sind mit 29 schon Professor geworden und gingen dann aber von der Forschung in die Wirtschaft. Warum haben Sie diesen Schritt gemacht? Treffen da nicht zwei Welten aufeinander?

Gunter Dueck: IBM Deutschland hat mir viel Spielraum gelassen. Ich sollte mir nach meinen früheren Forschungstätigkeiten (Informationstheorie und Nachrichtentechnik) einfach ein neues Gebiet suchen. Das lag im Bereich Optimierung/Statistik, heute würde man Big Data/Cognitive Computing dazu sagen. Die immer besseren Computer machten da große Fortschritte möglich. Mein damaliger Chef war über die neue Richtung begeistert, er nannte mich bei der Arbeitsbewertung „treibende Kraft“. Ich war gekränkt. Ich wollte doch inhaltlich-wissenschaftlich gelobt werden! Für ihn aber war „treibende Kraft“ die höchste Auszeichnung. Als ich selber Manager wurde, verstand ich ihn. Man braucht im Team Leute, die quer und damit anders denken, neue Wege gehen, dadurch auch inhaltliche Leader sind, wie – um in der Fußballersprache zu sprechen – z. B. ein Breitner oder Effenberg.

Peter Ohmberger: In einem Vortrag haben Sie zur Zukunft der Mobilität in wenigen Sätzen unerschrocken Visionäres gesagt. Das hat mich beeindruckt. Vor Kurzem habe ich als Keynotespeaker auf einem Brandschutzkongress wieder gemerkt, dass man Mut haben muss, auf Umwälzungen im Zuge der Digitalisierung hinzuweisen (www.hekatron.de/aktuelles). Lassen Sie uns auf ein Thema zu sprechen kommen, das die Menschen bewegt oder – besser gesagt – beschützt: das Gebäude. Da verbietet es sich ja längst, nur von einem Trend zur

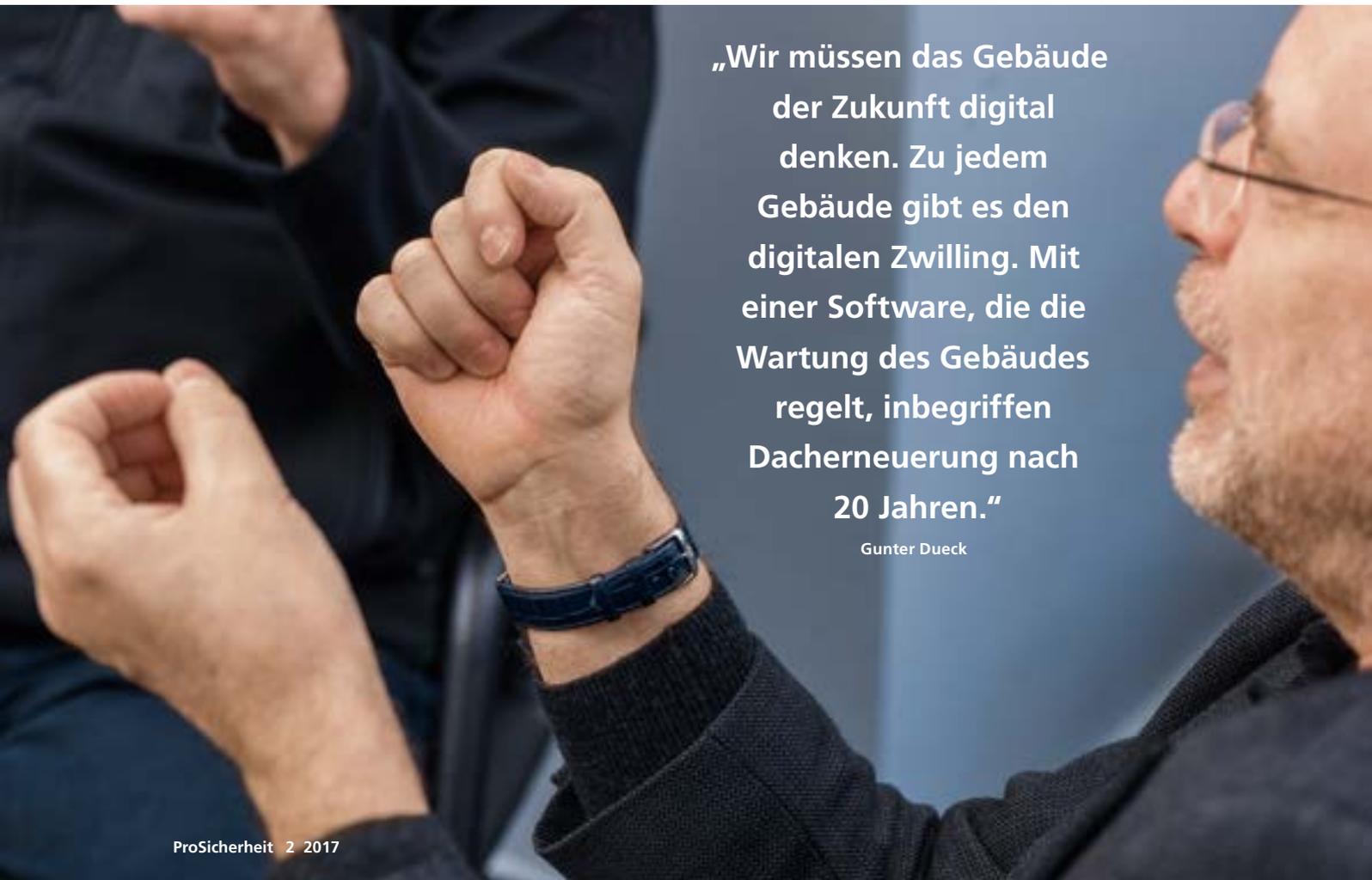
„Bei Gebäuden verbietet es sich ja längst, nur von einem Trend zur Digitalisierung zu sprechen. Sie ist ein Muss. Und es drängt.“

Peter Ohmberger

Digitalisierung zu sprechen. Sie ist ein Muss. Und es drängt. Vor diesem Hintergrund: Wie sieht Ihre Vision für das Gebäude der Zukunft aus?

Gunter Dueck: Das Bauen ist heute in Deutschland immer noch ein sehr formbehafteter Vorgang. Man kauft ein Grundstück, lässt den Architekten Zeichnungen machen, stellt die Statik fest, die elektrischen Leitungen, prüft die Dachneigung, die in dem Dorf, in dem ich wohne, einen bestimmten Wert nicht überschreiten darf. Dann trägt man das alles wochenweise von Amt zu Amt. Diese ganzen Listen müssen ja alle genehmigt werden. Nach zwei Jahren endlich kann ich anfangen zu bauen. Wir müssen das Gebäude der Zukunft aber digital denken. Ich könnte doch zum Beispiel Tausende verschiedener Häuser ins Internet setzen. Ich klicke eines an, das meinen Wünschen entspricht. Dann fragt mich das Programm, ob ich Innenwände verschieben will oder die Toilette ein bisschen größer werden soll. Das wäre alles automatisch genehmigt. Zu jedem Gebäude gibt es den digitalen Zwilling. Mit einer Software, die die Wartung des Gebäudes regelt, inbegriffen Dacherneuerung nach 20 Jahren.

Peter Ohmberger: Dazu gibt es ja schon zarte Ansätze. Eine Webseite aus den USA macht bereits Millionen Vorschläge, inklusive Vernetzung mit Bauexperten (www.houzz.com). Das große Problem bei der Digitalisierung von Gebäuden sind aber, ganz abgesehen von der Datenmenge, »



„Wir müssen das Gebäude der Zukunft digital denken. Zu jedem Gebäude gibt es den digitalen Zwilling. Mit einer Software, die die Wartung des Gebäudes regelt, inbegriffen Dacherneuerung nach 20 Jahren.“

Gunter Dueck



» die unterschiedlichen Datenstrukturen. Hinzu kommt: Im Vergleich zum Auto mit einem Systemintegrator ist ein Gebäude bedingt durch die vielen Mitspieler immer noch nur sehr schwer übergreifend darstellbar. Daten werden ja heute noch teilweise mit dem Bleistift übertragen. Wäre denn eine integrierende Plattform denkbar – vielleicht müsste man sogar „Regelbrecher“ dazu sagen –, welche das datentechnisch anspruchsvolle Ökosystem Gebäude zusammenführen kann? **Gunter Dueck:** Das ist tatsächlich eine große Herausforderung. Wenn man sich allein den Flughafen BER anschaut. Da erlebt die Öffentlichkeit kaum nachvollziehbare Probleme. Einmal mit dem Brandschutz, dann mit der Fernwärme, dann mit der Lüftung. Schnittstellenprobleme, die zu internen Widersprüchen in den jeweiligen Bereichen führen. Selbst für den Experten sind diese nur schwer zu erkennen, weil es schlicht keinen Experten mehr gibt, der das gesamte Datenmanagement überblicken kann. Alte, nicht migrierbare Datenstrukturen zu verheiraten, bedeutet, auf wenig Zukunftsfähiges aufzubauen und in Kauf zu nehmen, dass man das gesamte System in zehn oder 20 Jahren neu programmieren muss.

Peter Ohmberger: Wenn Sie einmal unabhängig von technischen

Machbarkeiten denken: Welche Eigenschaften, welchen Charakter müsste eine integrierende Gebäudeplattform besitzen, die von allen Beteiligten akzeptiert wird? Auch im Hinblick auf kleinere Handwerksfirmen, die ja maßgeblich das System Gebäude mitbestimmen.

Gunter Dueck: Es muss eine durchlässige, eine freundliche Plattform sein, die auch auf die Interessen der Nischenplayer hört und sie ehrlich makelt. Man könnte diesen Systemintegrator als ein Ökosystem bezeichnen, das gepflegt werden muss und nicht ausbeutet. Der Handwerksmeister kann seine Auftragsgesuche ins Netz stellen und aus einem Pool von Gesellen können sich Interessierte für den Auftrag bewerben. Der Meister wird zukünftig aus meiner Sicht eine entscheidende Rolle als kreativer Experte spielen.

Peter Ohmberger: Ein gutes Schlusswort: Der Meister bringt es zur neuen Meisterschaft, zur kreativen Exzellenz, um mit Ihren Begriffen zu reden. Jetzt müssen nur noch die Kunden seine kreativen, neuen Angebote annehmen. Aus Unternehmererfahrung weiß ich, dass dies nicht selbstverständlich ist. Altes hat ein großes Beharrungsvermögen. Aber das wäre noch einmal ein weiteres Interview wert. Vielen Dank erst einmal für dieses Gespräch. ■

Manche nennen ihn „Wild Duck“: **Gunter Dueck** ist ein rücksichtsloser Querdenker. Der Mathematiker sagt seine Meinung, mischt sich ein, stellt infrage. Vorzugsweise alte Zöpfe der Arbeitswelt. Gunter Dueck studierte Mathematik und Betriebswirtschaft. Zehn Jahre forschte er mit seinem wissenschaftlichen Betreuer. Beide gewannen 1990 einen der weltweit wichtigsten wissenschaftlichen Preise: den Prize Paper Award für eine neue Theorie der Nachrichtenidentifikation. Von 1981 an war Gunter Dueck fünf Jahre Professor für Mathematik an der Universität Bielefeld. 1987 wechselte er an das Wissenschaftliche Zentrum der IBM. Er arbeitete bis 2011 an Strategie- und Optimierungsfragen sowie an der technologischen Ausrichtung des Unternehmens. Heute betreibt der 66-Jährige einen Podcast (www.dueckantwortet.de) und schreibt Bücher. Seine Themen sind breit gefächert. „Schwarmdumm – so blöd sind wir nur gemeinsam“ heißt ein neueres Werk. Darin zieht der Vordenker eine ernüchternde Bilanz: „Solange sich Manager nur an Zahlen und Konsens orientieren, haben weder Exzellenz noch Schwarmintelligenz eine Chance.“ Gunter Dueck lebt mit seiner Frau in der Nähe von Heidelberg und hat zwei Kinder.

Forschungsprojekt ORPHEUS

Brandsimulation in Berliner U-Bahn-Station

Das Forschungsprojekt **ORPHEUS** geht die Optimierung des Brandschutzes in unterirdischen Verkehrsanlagen wissenschaftlich an. Und das auch experimentell direkt vor Ort: In der Nacht vom 25. auf den 26. Januar 2017 wurde der Berliner U-Bahnhof Osloer Straße zum Schauplatz eines Großversuchs.

Unterirdische Verkehrsinfrastrukturen sind die Lebensadern moderner Großstädte, stellen jedoch hinsichtlich der Sicherheit eine besondere Herausforderung dar. Im Fall eines Brands kann der entstehende Brandrauch Flucht- und Rettungswege unpassierbar machen, so dass die betroffenen Passagiere und Passanten sich nur schwer in Sicherheit bringen können. Dem entsprechend ist es das Ziel des Forschungsprojekts ORPHEUS (Optimierung der Rauchableitung und Personenführung in U-Bahnhöfen: Experimente und Simulationen), die Personensicherheit in unterirdischen Verkehrsanlagen im Brandfall zu verbessern.

Realbrandversuche liefern die Daten

Insbesondere geht es darum, mit geeigneten Simulationsverfahren die Rauchausbreitung in den komplexen Gebäudegeometrien vorherzusagen. Ausgangsdaten dazu liefern Realbrandversuche wie der Großversuch in der Berliner

U-Bahn-Station Osloer Straße Anfang des Jahres, an dem über 60 Mitarbeiter des Projekts, Besucher sowie rund 50 Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr beteiligt waren. Für den Versuch wurde dieser Kreuzungsbahnhof per Computer maßstabsgetreu modelliert. Die Station selbst wurde über alle drei Ebenen mit verschiedenen Sensoren zur Erfassung von Klimadaten wie Temperatur, Luftfeuchte, Luftgeschwindigkeit und Luftdruck sowie von Messwerten zur Brand- bzw. Heißrauchausbreitung ausgestattet – unter anderem mit über 200 Brandmeldern von Hekatron, die Tausende von Messwerten erfassen. Die Forscher erzeugten auf dem Bahnsteig der Linie U8 – außerhalb der Betriebszeiten der U-Bahnen – mit computergesteuerten Gasbrennern und zusätzlichen Nebelmaschinen einen

intensiven künstlichen Rauch, der sich wie echter Brandrauch in der Station verteilte. Aufgrund ihrer komplizierten Baustrukturen eignet sich die U-Bahn-Station Osloer Straße besonders gut dafür, viele Daten zu sammeln und Erkenntnisse über die Strömungsdynamik im Allgemeinen, aber vor allem im Brandfall, in solchen Umgebungen abzuleiten. Die Daten fließen in das Modell ein und dienen dazu, die computergestützten Simulationsverfahren zu überprüfen.

Damit werden Optimierungspotenziale im Brandschutz erforscht. Zudem werden die Daten auch genutzt, um die Brandsimulationen mit Personenstromanalysen zu koppeln, womit die Evakuierung im Brandfall untersucht wird. Das Projekt ORPHEUS wird vom Bundesministerium

für Bildung und Forschung finanziert. Beteiligt sind unter anderem das Forschungszentrum Jülich, die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM), die IBIT GmbH, die Hekatron Vertriebs GmbH, ROM Technik, das I.F.I. Institut für Industrieaerodynamik GmbH, die Ruhr-Universität Bochum, die BVG, Team HF PartG, die Berliner Feuerwehr und die Feuerwehr München. ■



Dr.-Ing. Sebastian Festag
verantwortet bei Hekatron
das Projekt ORPHEUS.

Das Hekatron Kundenschulungszentrum

Expertenwissen aus erster Hand

Ob Brandmeldesystem, Rauchwarnmelder, Feststell- oder Sprachalarmanlagen: Das **Hekatron Kundenschulungszentrum** bietet für jeden Brandschutzbereich und jede Zielgruppe wertvolle Weiterbildungsangebote. Verfügbar sind mehr als 40 modular aufgebaute Einheiten, die in unterschiedlichsten Schulungsformen von insgesamt zehn erfahrenen Hekatron-Referenten deutschlandweit durchgeführt werden.

Seit über 50 Jahren setzt Hekatron mit vielen wegweisenden Neuheiten und Systemlösungen immer wieder neue Maßstäbe im anlagentechnischen Brandschutz. Ein wesentlicher Erfolgsbaustein ist dabei die Hekatron Schulungsabteilung, die das Wissen und die Kompetenz der Anwender für den anlagentechnischen Brandschutz gezielt auf- und ausbaut. „Damit anlagentechnischer Brandschutz perfekt funktioniert, braucht es mehr als Technik. Deshalb machen wir mit unserem breiten Schulungsangebot unsere Kunden zu Brandschutzprofis“, erklärt Thomas Wittek, Leiter des Kundenschulungszentrums bei Hekatron.

Modulare Wissensvermittlung für jede Zielgruppe

Aktuell umfasst das Leistungsspektrum der insgesamt 17-köpfigen Hekatron Schulungsabteilung mehr als 40 Weiterbildungsangebote. Dazu gehören klassische Schulungen am Hekatron-Standort in Sulzburg ebenso wie Firmen- und Hotelseminare, Tutorials, Webinare und Webinaraufzeichnungen. „Insgesamt stehen zehn erfahrene Hekatron-Referenten zur Verfügung, die den gesamten Weg unserer Partner von den Basiskenntnissen bis zum Profi begleiten – und zwar deutschlandweit“, so Thomas Wittek. „Sämtliche Schulungen, Seminare und Weiterbildungen sind modular konzipiert und bieten aufeinander aufbauend grundlegendes Basiswissen, spezialisierte Produkt- und Anwendungskennntnisse sowie vertieftes Profiwissen.“ Zu den Zielgruppen der verschiedenen Angebote zählen Fachhelfer BMA, Fach- und Brandschutzplaner und Brandschutzprofis für Rauchwarnmelder ebenso wie Messdienstleister, gewerbliche Anwender, Fachhelfer FSA, Sachverständige und Auszubildende.

Thematisch gliedern sich alle Schulungs- und Weiterbildungsangebote in die Hauptbereiche Brandmeldesysteme, Rauchwarnmelder, Feststellanlagen (FSA), Sprachalarmanlagen (SAA), Universelles Managementsystem (UMS) und Raumluftechnische Anlagen.

Brandmeldesysteme in Theorie und Praxis

Bei den Brandmeldesystemen vermitteln 22 Präsenzseminare und Webinare alles Wissenswerte zur Integral Brandmelderzentrale, zum Bereich Sonderbrand, der Löschanlagenansteuerung sowie zum Fernzugriff mit Hekatron Remote. Gleichzeitig gehören dazu umfangreiche Angebote zum Thema Normen und Richtlinien. Der Fokus liegt dabei auf den Bereichen Grundlagen und Planung von Brandmeldeanlagen sowie auf deren Brandfallsteuerungen. Mit dabei sind auch Seminare zur Prüfungsvorbereitung als verantwortliche Person nach DIN 14675 und zur hauptverantwortlichen Fachkraft nach VdS 2236. Ein besonderes Highlight stellt das Auffrischungsseminar Normen & Richtlinien Brandmeldeanlagen dar, das alle Teilnehmer schnell und kompakt auf den neuesten Stand bezüglich der relevanten Regelwerke bringt. „Zurzeit behandeln wir in diesem Seminar natürlich unter anderem die anstehenden Neuerungen in der DIN 14675 sowie der VDE 0833-2“, erzählt Bastian Nagel, Referent für Anwendungsnormen und -richtlinien.

Rauchwarnmelder-Weiterbildungen mit Zertifizierung

Rauchwarnmelder stehen im Mittelpunkt von zwei Präsenzseminaren. Das erste vermittelt die Grundlagen und Anwendungsbereiche der Hekatron-



Das Team des Hekatron-Kundenschulungszentrums: Thomas Wittek, Klaus Sukowski, Jürgen Walter, Stephan Kiefer, Bastian Nagel, Falk Hauptlorenz, Frank Komnick, Dennis Fischer, Gerda Prochnau, Jan Scholz, Stephanie Lösle, Christian Sumser, Kai Zimmermann, Silvia Ruppender, Birgit Schwanz-Geugelin, Rainer Detzel und Stefanie Heitz (v.l.).

Rauchwarnmelder und ermöglicht die Prüfung zur geprüften Fachkraft für Rauchwarnmelder nach DIN 14676, zur geprüften „Q“-Fachkraft und zum Hekatron-Facherrichter. Im zweiten Seminar lernen die Teilnehmer die Anwendungsmöglichkeiten für Funk-Rauchwarnmeldetechnik inklusive Vernetzung mit Funkhandtaster und möglichen Peripheriegeräten kennen und programmieren. Dazu gibt es zahlreiche ergänzende Webinarangebote, die die Genius Rauchwarnmelder vorstellen und über den Aufbau für Facherrichter informieren. Weitere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Genius Web, Genius Plus App, Genius Funkvernetzung und Genius Port. Einen weiteren Schwerpunkt im Hekatron-Weiterbildungsangebot stellen die Seminare zu Sprachalarmanlagen (SAA) dar. Hier werden die Grundlagen, der Aufbau und die Programmierung vermittelt und auch die Prüfung nach DIN 14675 SAA (TÜV) ist möglich.

Praxiswissen für FSA und UMS

Im Bereich Feststellanlagen (FSA) vermitteln vier Präsenzseminare das Know-how zu Abnahme in Theorie und Praxis. Ebenfalls behandelt werden der Einsatz von FSA in explosionsgefährdeten Bereichen sowie das Thema Feuerschutzabschlüsse. Dazu ergänzende E-Learning-Angebote umfassen die Bereiche Meldertausch, FSA nach DIN 14677 und FSA Grundlagen-Technik. Nicht zuletzt werden Seminare zum Universellen Managementsystem (UMS) und auf Anfrage zu raumluftechnischen Anlagen angeboten.

Nachwuchskräfte gezielt aufbauen und fördern

Das Wissens- und Weiterbildungsangebot von Hekatron beinhaltet aber auch die Förderung von Nachwuchskräften. Bestes Beispiel dafür ist Hekatron youMOVE. Das insgesamt drei Module umfassende Programm richtet sich direkt an die Auszubildenden aller Hekatron-Kunden und

-Partner und ermöglicht ihnen eine Ausbildung zur zertifizierten „Junior-Fachkraft für anlagentechnischen Brandschutz (IHK)“. „Damit können unsere Partnerunternehmen geeignete Auszubildende finden und nach der Ausbildung an ihr Unternehmen binden“, erklärt Thomas Wittek.

Jetzt informieren und buchen!

Alle Schulungsinhalte finden sich kompakt auf der Hekatron-Homepage unter der Rubrik „Wissen und Weiterbildung“. Hier können alle Interessierte mittels Filterfunktion das für sie passende Angebot auswählen – geordnet nach Thema, Zielgruppe, Wissenslevel, Veranstaltungstyp und Schulungsort. Zu jedem Angebot sind detailliert die Seminarinhalte, Lernziele, Voraussetzungen sowie Dauer, Ort und Kosten aufgeführt – und natürlich auch immer das entsprechende Anmeldeformular. Nutzen auch Sie diese wertvolle Kompetenzvermittlung für sich und Ihre Mitarbeiter – es lohnt sich! ■



Alle aktuellen Angebote des Hekatron Kundenschulungszentrums sowie weitere Veranstaltungen finden sich unter www.hekatron.de/seminare.

HEKATRON

Ihr Partner für Brandschutz

↑ 4.OG Wissen

HEKATRON

Spielen Sie nicht mit dem Feuer –

tauschen Sie die Melder in Ihren Feststellanlagen normkonform nach DIN 14677 alle 8 Jahre



Deutsches
Institut
für
Bautechnik

DIBt



Brandschutz
made in Germany



DIN
14677

Feststellanlagen für Feuerschutzabschlüsse

Vertrauen Sie einem der führenden Brandmeldespezialisten in Deutschland, vertrauen Sie Hekatron!

Alles aus einer Hand

Umfangreichstes Produktportfolio am Markt, für jede Anwendung die passende Lösung.

Made in Germany

Entwicklung und Produktion am Firmenstandort Sulzburg mit strengstem Qualitätsmanagement für maximale Sicherheit.

Persönlich und nah

Immer ein persönlicher Ansprechpartner in der Nähe, durch das deutschlandweite Vertriebsnetz.

www.hekatron.de/DIN14677



Hekatron hat alle wichtigen Informationen rund um den Meldertausch gebündelt und im Whitepaper DIN 14677 zusammengefasst.

Sie können die PDF mit weiteren Informationen hier herunter laden: www.hekatron.de/DIN14677 oder anfordern unter Tel. 07634 500-0